

LEBEN IST MEHR ALS DAS, WAS DU SIEHST

4.2.2024 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

Ich kann mich noch genau an meine ersten Fahrstunden erinnern. Ich war sehr aufgeregt und ziemlich unsicher. Als passionierter Radfahrer waren mir die ungewohnte Größe, die Kraft des Motors und die Geschwindigkeit eines Autos etwas unheimlich und ich tat mich echt schwer mit dem Zusammenspiel von Gas und Kupplung. Das ist für Anfänger ja auch echt schwer zu verstehen, wie man drei Pedale mit nur zwei Füßen bedienen soll. Aber die größte Herausforderung war für mich das Lenken. Bei meinen ersten Fahrstunden konnte ich mich des Gefühls nicht erwehren, dass mein Auto einfach die Spur nicht hält, sondern immer nach links oder rechts ausbricht. Ich musste beständig gegensteuern um geradeaus zu fahren. Kurs halten war für mich ‚Stress pur‘. Im Schweiß meines Angesichts kurbelte ich krampfhaft das Lenkrad, riss es dauernd hektisch hin und her. Es dauerte eine ganze Weile bis ich begriff, warum mir das Lenken so schwer fiel und warum das Ganze eigentlich so anstrengend war. Das Problem war nämlich, dass ich ängstlich nur bis knapp über den Rand der Motorhaube hinweg direkt auf die Straße vor dem Auto blickte. Das war viel zu dicht, denn auf diese Weise ist es enorm anstrengend, geradeaus zu fahren. Die armen und wohl auch leicht genervten Autofahrer hinter mir dachten bestimmt, dass ich wohl etwas angetrunken sei. Denn von hinten besehen fuhr ich wohl echt einen unheimlichen Schlingerkurs. Auf diese Weise habe ich eines gelernt:

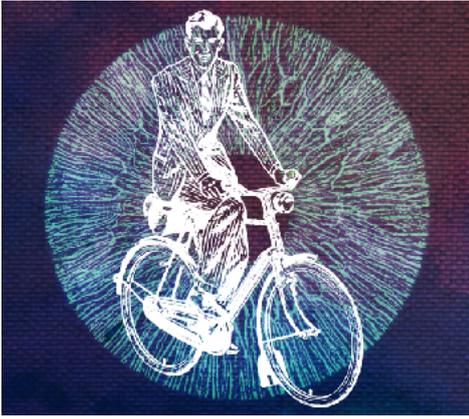


Man kommt als Autofahrer nicht weit, wenn man das Lenkrad krampfhaft festhält, direkt vor die Motorhaube auf die Straße starrt und angestrengt kurbelt, was das Zeug hält. Das ist fast wie im wahren Leben. Manchmal ist unser Blick regelrecht gefesselt von dem, was uns vor Augen ist, von den dringenden Problemen des Alltags und den Sorgen um den nächsten Tag. Wir sind so nah dran, dass wir total unscharf sehen. Klarblick, Durchblick, Überblick und Weitblick sind uns verloren gegangen, weil uns sozusagen der Ausblick fehlt.

„ICH SEH DEN WALD VOR LAUTER BÄUMEN NICHT!“

Wir starren oft so krampfhaft auf die Herausforderungen direkt vor uns, sind so beschäftigt mit den „Dingen dieser Welt“, wie es die Bibel sagt, dass wir ‚den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen‘. Und so erscheint das Leben zuweilen ungeheuer anstrengend und es erscheint fast unmöglich, einen klaren Kurs zu halten und ein gutes, dem Glauben gemäßes Leben zu führen. Manchmal kurbeln wir dann panisch, reißen hektisch oft in letzter Sekunde das Steuer herum, finden aber nie Ruhe und Entspannung. Irgendwas kommt immer dazwischen und wir reagieren nur noch auf die Gefahren, die plötzlich direkt vor der Motorhaube unseres Alltags auftauchen. Auf Dauer zerrt das ganz schön an den Nerven und kostet richtig Kraft. Wenn meine Aufmerksamkeit aber von den Umständen total gefesselt ist, wird auch das Christsein ganz schön anstrengend, denn wer will schon rechts oder links falsch abbiegen oder im Straßengraben landen?

Früher wurde das Licht am Fahrrad durch einen Dynamo angetrieben. Je schneller man fuhr, desto heller war das Fahrtlicht. Fuhr man hingegen langsam, wurde es zur spärlichen Funzel. Frage: Bist du mit einem solchen Fahrrad schon einmal nachts durch einen dunklen Wald gefahren? Das kann ganz schön stressig sein. Man sieht in der Dunkelheit sehr schlecht und weiß nie, ob auf dem Weg nicht die Gefahr eines Sturzes durch einen Ast, einen Stein oder eine tiefe Pfütze droht. Also fährt man sehr behutsam, vorsichtig und langsam. Auf diese Weise wird der ohnehin dunkle Weg aber nur sehr spärlich ausgeleuchtet, also fährt man noch langsamer und hat somit dann noch weniger Licht. Ein wahrer Teufelskreis. Wenn man dann noch seine Fahrradlampe zu niedrig eingestellt hat, ist das Chaos perfekt. Man sieht nur, was direkt vor Augen ist, alles andere wirkt noch dunkler und undurchdringlicher. Langsam, ängstlich und unsicher tastet man sich durch den



finsteren Wald. Was eint die zwei skizzierten Beispiele? Der Blick geht beides mal zu kurz oder nach unten, ist nicht wirklich nach vorne oder nach oben gerichtet. Der Autor des Hebräerbriefes aber ermahnt uns, dass uns diese Blickrichtung unweigerlich ins Stolpern bringt, am Laufen hindert:

Hebräer 12:1-3 Wir sind also von einer großen Schar von Zeugen umgeben, deren Leben uns zeigt, dass es durch den Glauben möglich ist, den uns aufgetragenen Kampf zu bestehen. Deshalb wollen auch wir - wie Läufer bei einem Wettkampf - mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist. Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite. Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren.

Durch den Glauben, also den vertrauensvollen Aufblick, ist es möglich, den täglichen Kampf mit den vielen Widrigkeiten des alltäglichen Lebens zu bestehen. Dabei gibt es eine großartige Verheißung für den Blick, der nach oben geht, der aufblickt zu Jesus:

Psalms 34:6 Die auf ihn blicken, werden strahlen, und ihr Angesicht wird nicht beschämt.

Manchmal kommt es durchaus vor, dass ich mich von den Sorgen und Nöten oder auch von den Verführungen und Annehmlichkeiten des Lebens hier auf Erden so völlig vereinnahmen und ablenken lasse, dass ich nur noch die Motorhaube sehe oder regelrecht gebannt und unsicher in die dichte Dunkelheit des Waldes starre. Krampfhaft versuche ich dann, das Dunkel zu durchdringen und mich nicht zu versteuern, aber je mehr ich auf die Umstände starre, desto schlimmer erscheinen sie mir. Ich kann meine Gedanken einfach nicht losreißen von den Problemen oder den schwierigen Umständen, die vor mir liegen oder auch nur liegen könnten. Starre ich aber nur oder zu lange auf meine Sorgen und die Umstände, bin ich gedanklich nur auf das „Hier und Heute“, auf mein diesseitiges Leben fixiert, dann wird das gute Wort Gottes in meinem Herzen mit der Zeit erstickt. Das erinnert mich dann sehr an das Gleichnis des vierfachen Ackerfeldes, mit dem Jesus beschreibt, welche Frucht (oder eben nicht) das Wort Gottes im Herzen eines Menschen bringen kann:

Lukas 8:14 Noch andere Menschen gleichen dem von Dornengestrüpp überwucherten Boden: Sie hören die Botschaft zwar, doch dann kommen die Sorgen des Alltags, die Verführung durch den Wohlstand und die Vergnügungen des Lebens und ersticken Gottes Botschaft, so dass keine Frucht daraus entstehen kann.

Was hilft? Eigentlich ist es ganz einfach, sowohl beim Autofahren, im dunklen Wald und im wahren Leben. Wir brauchen hin und wieder einen echten Perspektivwechsel. Wir brauchen wieder den Blick in die Weite und nach oben! Vor ein paar Tagen sprach ich mit einer Person, die beruflich viel mit Computern zu tun hat und viel Zeit vor dem Bildschirm verbringt. Im Gespräch sagte sie mir: „Wenn ich zu lange auf den PC schaue, verschwimmt alles vor meinen Augen und ich bekomme Kopfschmerzen. Ich habe es mir daher angewöhnt, alle 15 Minuten für ein paar Minuten aus dem Fenster zu sehen. Das hilft!“ Wenn du wieder anfängst, nach vorne und nach oben zu schauen, dann ändert das alles! Bedeutet es, dass es weniger Probleme oder Hindernisse auf dem Weg gibt? Nein, nicht

unbedingt. Aber der Blick nach oben und in die Weite relativiert die Dinge. Das, was auf die Nahdistanz so groß und bedrohlich erscheint, was so plötzlich aus dem Dunkel auftaucht, verliert bei Licht besehen und im Aufblick auf Gott seinen Schrecken. Auf diese Weise kann man besser mit den aktuellen Umständen umgehen und gelassener auf sie reagieren. Oder zutreffender gesagt: im eigenen Leben wieder aktiv agieren, statt nur passiv zu reagieren. Die Bibel nennt diesen Blickwechsel: Perspektive Ewigkeit. Es ist ein Blick, der Gottes himmlische Welt immer mit bedenkt, mit einschließt.

PERSPEKTIVE EWIGKEIT

Wenn ich diese Dimension in meinen Blick mit einbeziehe, dann ändert das alles, wirklich alles an der Art und Weise, wie ich heute lebe, wie ich mein Leben führe und welchen Kurs ich steuere. Dann ändern sich die inneren Werte, nach denen ich lebe und die Prioritäten, die ich für mein Leben setze. Wenn ich wirklich glaube und darauf vertraue, dass mir Jesus ewiges Leben geschenkt hat, dann wirkt sich diese Tatsache auf alle Aspekte meines Lebens aus: meine Arbeitsmoral, meine Freizeit, meine Beziehungen, meinen Umgang mit Geld, Sexualität und mit anderen Menschen, mein Gebetsleben, mein Reden, Denken, Fühlen und Wollen. Meine ganze Weltsicht ändert sich. Das Leben erscheint dann in einem völlig anderen Licht. Diese Perspektive ändert daher auch die Art und Weise völlig, wie ich mit den Nöten, Problemen, Sorgen, schwierigen Umständen und schwierigen Menschen um mich herum umgehe:

2.Korinther 4:16-18 Darum verlieren wir nicht den Mut. Wenn auch unsere körperlichen Kräfte aufgezehrt werden, wird doch das Leben, das Gott uns schenkt, von Tag zu Tag erneuert. Was wir jetzt leiden müssen, dauert nicht lange. Es ist leicht zu ertragen und bringt uns eine unendliche, unvorstellbare Herrlichkeit. Deshalb lassen wir uns von dem, was uns zurzeit so sichtbar bedrängt, nicht ablenken, sondern wir richten unseren Blick auf das, was jetzt noch unsichtbar ist. Denn das Sichtbare vergeht, doch das Unsichtbare bleibt ewig.

Wer sich die unendliche, unvorstellbare Herrlichkeit Gottes und die Ewigkeit im Himmel vor Augen hält, der verliert auch in schwerer Zeit nicht den Mut, sondern erlebt auch inmitten von Krisen unerwartete himmlische Erneuerung und Erfrischung. Ein solcher Mensch lässt sich nicht mehr so leicht ablenken und runterziehen. Kurz: der hält Kurs, ganz ohne Krampf und hektisches Gekurbel am ganz großen Rad. Hebräer 11 ist das große biblische Kapitel über die, ich nenne es mal so, ‚Glaubenshelden‘ der Vorzeit. Obwohl der Begriff Helden so hochgestochen wirkt und irgendwie weit von uns Normalsterblichen entfernt. Hier werden uns viele Menschen - Menschen wie du und ich - vor Augen geführt, die sich aufgrund eines Gotteswortes auf die Reise begaben, aufbrachen in ein neues, verheißenes Land. Das Kapitel schildert dann ganz offen ihre vielfältigen Schwächen, Probleme, Herausforderungen und die Stolpersteine auf ihrem Weg. Auch sie eierten zuzeiten durch den dunklen Wald oder rissen hektisch das Lernrad mal in diese, mal in jene Richtung. Oft hätten sie auf ihrer Reise aufgeben, die Segel streichen und wieder zurückkehren können. Das verheißende Land schien oftmals nach menschlichem Ermessen außer Reichweite - andere bekamen es nie zu Gesicht. Aber sie gaben nicht auf, sie lebten für den Himmel, sie behielten das Ziel im Blick. Wie? Ihr Blick ging nach vorne und nach oben. In den Versen 15+16 heißt es daher über sie:

Hebräer 11:15-16 (TLB) Deshalb, liebe Geschwister, setzt alles daran, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Wenn sie es gewollt hätten, hätten sie zu den guten Dingen dieser Welt zurückkehren können. Aber das wollten sie nicht. Sie lebten für den Himmel. Und nun schämt sich Gott nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine himmlische Stadt gebaut.

Die Bibel sagt, dass diese Berichte für uns aufgeschrieben und überliefert wurden, damit wir Mut für unser Leben fassen, unseren Blick von der reinen Diesseitigkeit erheben und nun die Perspektive Ewigkeit mit einbeziehen, also nach vorne und oben schauen. Du darfst in dem Bewusstsein leben, dass deine Zukunft sicher ist! Egal, was auf dieser Erde passiert, du wirst die Ewigkeit mit Gott an einem Ort verbringen, der erstaunlicher und wunderbarer ist als alles, was du in diesem Leben je erlebt hast; unvergleichlich schöner und großartiger als es sich deine Phantasie und Vorstellungskraft jemals wird ausmalen können. Du darfst dir gewiss sein: Gott wird alle seine Verheißungen erfüllen. Manche hier, manche aber auch erst dort, in der Ewigkeit bei ihm. In meinem letzten Artikel sprach ich über „Erwählung“ und wie man seine Berufung und Erwählung festmachen und durch einen entsprechenden Lebensstil bestätigen kann. Die Frage ist: Lebst du nur für diese Erde? Investierst

alles, was du hast und bist nur in das Irdische? Die Zeit in der wir leben ist keine leichte Zeit. Und es ist keine Vermessenheit, zu sagen dass sie auch nicht besser wird. Der enge, rein diesseitig orientierte Blick macht daher schnell panisch. Oder lebst du mit Blick auf die Ewigkeit und für den Himmel?

BERUFEN FÜR EIN LEBEN AN HIMMLISCHEN ORTEN

Der weite und ewige Blick nach oben macht ein Stück weit schon jetzt gelassen und führt in die Ruhe Gottes. Deine Erwählung und Berufung bezieht sich nicht nur auf das irdische Leben im ‚Hier und Jetzt‘, sondern umfasst auch das sogenannte ‚Jenseits‘, also den Himmel.

Kolosser 3:1-3 Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euch ganz auf Gottes himmlische Welt aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. Ja, richtet eure Gedanken auf Gottes himmlische Welt und nicht auf das, was diese irdische Welt ausmacht. Denn für sie seid ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus zu neuem Leben auferweckt, auch wenn das jetzt noch verborgen ist.

Ich bin mir bewusst, dass es hier eine gewisse Spannung gibt: Die himmlische Welt ist jetzt ja zumeist noch unserem Blick entzogen, sie ist für unsere natürlichen Augen nicht sichtbar und kann daher manchmal wirken, als sei sie nicht real. Dennoch, so lesen wir hier, soll ich mich und letztlich mein ganzes Leben auf dieser Erde nach dieser unsichtbaren Realität ausrichten. Unser irdisches Leben währt einige wenige Jahrzehnte. Die Ewigkeit aber hat kein Ende. Sie ist das „Buch des Lebens“. Gemessen an diesem Buch ist unser Leben hier lediglich ein kleines Vorwort. Du machst deine ewige Erwählung fest, indem du es lernst, nach oben und vorne zu schauen und du bestätigst sie, indem du dein Leben daran ausrichtest. „Sinnt auf das, was droben ist!“, so heißt es in alten Übersetzungen.

1. Petrus 2:11-12 Meine lieben Freunde! Ihr wisst, dass ihr in dieser Welt Fremde seid; sie ist nicht eure Heimat. Deshalb bitte ich euch eindringlich: Gebt den Angeboten und Verlockungen dieser Welt nicht nach. Ihr Ziel ist es nur, euch innerlich zu zerstören! Lebt stattdessen so gut (vorbildlich), dass die Menschen, die Gott nicht kennen, darauf aufmerksam werden.

Diese Welt ist nicht unsere Heimat. Wer nur nach unten ins Dunkel oder direkt auf die Motorhaube blickt, der kommt von der Straße ab, verliert das Ziel aus den Augen, ‚verlebt‘ im wahrsten Sinne des Wortes sein Leben in der Fremde, lässt sich leicht von verlockenden Versuchungen ablenken und sich von Schwierigkeiten schnell in Verzweiflung stürzen. Wer aber im Licht der Ewigkeit lebt, diese Dimension ins Blickfeld nimmt und in seine Lebensplanungen und Entscheidungen miteinbezieht, der erkennt, dass die Probleme nicht ewig währen und dass es sich lohnt, Versuchungen zu widerstehen. Ein solcher Mensch wirft seine Sorgen wirklich auf Gott und ist daher nicht so leicht zu entmutigen, denn der „Himmel erfüllt seine Gedanken“.

Kolosser 3:2 Lasst den Himmel eure Gedanken erfüllen; verbringt eure Zeit nicht damit, euch um die Dinge hier unten zu sorgen.

Diese Woche hatte ich ein Gespräch mit einem Mann, der gerade eine schwere Zeit durchlebt. Er sagte mir: „Zugegeben, es ist nicht leicht, aber die Entscheidung wurde längst getroffen! Da gibt es kein Zurück mehr!“ Das ist der Punkt! Ich möchte dich heute ermutigen, deine Energie auf das zu konzentrieren, was Bestand haben wird, was ewig bleibt. Mach deine Erwählung fest und bestätige deine Berufung, indem du im Bewusstsein der Ewigkeit und des Himmels lebst. Führe ein Leben der Anbetung, baue Beziehungen und Freundschaften in Gottes Volk aufbaust und pflege sie bewusst. Trachte täglich danach, Jesus nachzufolgen und ihm immer ähnlicher zu werden, indem du anderen Menschen hingebungsvoll dienst und ihnen von Jesus und dem Himmel erzählst. So hat dein Leben ewigen Wert und Bestand, hinterlässt bleibende Spuren und ist ein Segen und Geschenk Gottes an diese Welt. Du bist für den Himmel gemacht! Denk an diese himmlische Ewigkeit. Wenn du Jesus zum Chef deines Lebens gemacht hast, wirst du die Ewigkeit dort im Himmel verbringen. Lass diese Wahrheit einen Moment lang auf dich wirken. Und dann lass sie dein Leben verändern!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26